76. RAPPORTO ANNUALE
JAHRESBERICHT 1975

COMUNITÀ EVANGELICA-RIFORMATA LOCARNO E DINTORNI
EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE LOCARNO
UND UMGEBUNG
COMMUNAUTÉ EVANGELIQUE-REFORMÉE LOCARNO
ET LES ENVIRONS

76. RAPPORTO ANNUALE
JAHRESBERICHT 1975

COMUNITÀ EVANGELICA-RIFORMATA LOCARNO E DINTORNI
EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE LOCARNO
UND UMGEBUNG
COMMUNAUTÉ EVANGELIQUE-REFORMÉE LOCARNO
ET LES ENVIRONS

INDICE - INHALTSVERZEICHNIS

Jahreslosung	3
Tagebuchauszüge 1975, Bericht des Präsidenten	4
Rapporto annuale del presidente	6
Ein Jahr in der Kirchgemeinde Locarno	8
Mein 16. Jahr in der Kirchgemeinde	10
Noi tutti viviamo uniti . . .	12
Werden - Sein - Vergehen	14
Das Jahr der Frau	15
Für Sie gelesen . . .	17
Blumen für die Kirchgemeinde . . .	18
Kasualien	20
Campingeinsätze	22
Contabilità - Rechnung 1975	24

Collaboratori / Mitarbeiter
Membri del Consiglio della Chiesa / Mitglieder des Kirchenvorstandes
Stampa / Druck: Tipo-Offset Bassi, Locarno

JAHRESLOSUNG 1976

« Weise mir Herr, deinen Weg »
(Psalm 86, 11)

In einer anderen Uebersetzung heisst es : Herr, lehre mich deine Wege. David, der Psalmsänger, steht vor Gott. David, der mächtige Heerführer, der König, der Erfolgsmensch hört auf Gott. David, der Mann, dem scheinbar alles gelingt. Dieser David redet mit Gott, bespricht sich mit Gott. David ist demütig, er kommt mit leeren Händen. Er bittet Gott um Wegweisung. Und Gott lässt ihn nicht im Stich. Und wir ? Du und ich ? Haben wir das nicht auch dringend nötig ? Dieses Stehen vor Gott. Dieses Hören auf Gott im Gebet, im Lesen seines Wortes, im Kontakt mit unserem Nächsten.
Weise mir Herr, deinen Weg. Das setzt ein demütiges Herz voraus. Wir müssen bereit sein, seinen Weg zu gehen. Wir müssen bereit sein, unsere eigenwilligen, egoistischen Wege aufzugeben. Hellhörig werden. Auf Gottes Wegweisung hören. Täglich auf Gottes Weisung achten. Und die Konsequenzen ziehen. Täglich ein Stück auf seinem Weg gehen.
In der Gemeinschaft mit unserem Herrn gehen wir den richtigen Weg, denn Jesus Christus sagt : **Ich bin der Weg** und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich ! (Joh. 14, 6).

MEDITAZIONE 1976

« Guidami, o Signore, per la tua via ! »
(Salmo 86, 11)

In un'altra traduzione abbiamo : « Signore, indicami la tua via ! ». Davide, il salmista cantore, è davanti a Dio. Davide, il glorioso condottiero, il re, il conquistatore ascolta Dio. Davide, colui che in apparenza sembra poter risolvere tutto da solo. Questo Davide parla con Dio, si umilia, è annientato. Egli chiede a Dio la via da seguire. E Dio ascolta la sua preghiera.
E noi ? Tu ed io ? Non ci preoccupa alcuna cosa ? Lo stare davanti a Dio. L'ascoltare Dio nella preghiera. Sentire Dio nella lettura della sua Parola, sentirlo nel contatto col nostro prossimo.
« Signore, indicami la tua via ! ». Noi dobbiamo essere pronti nell'ascoltare la sua voce. Dobbiamo essere pronti ad abbandonare la nostra, personale, egoistica via. Dobbiamo essere più solleciti. Seguire sempre la via del Signore. Ascoltare ogni giorno la Parola di Dio. E regolarci secondo essa. Procedere continuamente sulla via del Signore.
In unione col nostro Signore, noi cammineremo sempre nella giusta via, poichè Gesù ha detto : « Io sono la Via, la Verità e la Vita, nessuno viene al Padre senza di me ! ». (Giovanni 14, 6)

KIRCHGEMEINDE LOCARNO UND UMGEBUNG
TAGEBUCHAUSZÜGE 1975

Zuallererst wollen wir gemeinsam Gott loben und ihm danken, dass Er Sein Reich baut mit uns vergänglichen, fehlerhaften, schwachen Menschen. Der Herr baut Seine Gemeinde. Er braucht dazu uns. Gemeindeglieder, Frauen, Männer, Junge, Alte, Pfarrer, Kirchenvorstandsmitglieder, Gemeindevereinspräsidenten. Wir alle dürfen Mitarbeiter sein. Mitarbeiter im Reiche Gottes. Jeder an seinem Platz. Da wo Gott ihn hingestellt hat. Jeder mit seinen Fähigkeiten. Das ist doch Grund zum Dank. Manches scheint uns nicht ganz rund gelaufen zu sein, 1975, in unserer Kirchgemeinde. Was soll's. Gott hat einen Plan mit unserre Gemeinde. Er hat einen Plan für Dein Leben und für mein Leben. Das zu wissen genügt. Dann können wir dankbar sein für alles und in allen Dingen (1. Thess. 5, 16-18). Diese Grundhaltung fordert Gott von uns. So blättern wir im Tagebuch und erinnern uns dankbar folgender Ereignisse :

— Einsetzungsfeier von Herr und Frau Pfr. Cunz am 12. Januar im Centro Muralto. Viele geladene Gäste. Phantastisches Essen. Noch besserer Service (Bankett - Manager - Diplom an Frl. Werner), herzliche Atmosphäre. Sogar Herr Dr. Sigrist, Präsident des Kirchenbundes hat uns mit seiner Anwesenheit geehrt.
— Oekumenische Januar-Gottesdienstfeiern in der Evang. Kirche Ascona und der Katholischen Kirche San Lorenzo Losone. Ein brüderliches Zusammensein.
— Frauengebetstag vom 7. März.
— Jahresversammlungen der Gemeindevereine Ascona, Monti und Muralto.
— Kirchgemeindeversammlung vom 19. März im Centro.
— Verschiedene Erwachsenenbildungskurse im Centro im Februar und März mit Thema : « Erziehung zum Glauben ». Die schlechte Beteiligung hat uns gezeigt, dass wir hier andere Wege gehen müssen.
— Informationsabend «Brot für Brüder» am 26. März im Centro. Unser Projekt zur Mithilfe am Aufbau von Wasserbrunnen in einem der ärmsten Gebiete Indiens, hat grossen Zuspruch gefunden. Die anregenden Gespräche haben vielen die Augen geöffnet, für die Not des Nächsten.
— Am 1. Mai tagte die Tessiner-Synode im Centro. Nebst viel guter, geistiger Kost, war wiederum das Mittagessen zu loben. Die Service-Brigade, von unseren Damen meisterlich eingesetzt, war ganz auf Draht. Solche gemeinsamen Mahlzeiten, diese Tischgemeinschaft, wirkt sich positiv aus für unsere Kirchgemeindearbeit. Wie dankbar sind wir für diese Möglichkeiten.
— Die Blaukreuz - Jubiläumsversammlung im Centro, mit Bewirtung von gegen 200 Personen, war auch eine gesegnete Tischgemeinschaft. Viele Probleme lösen sich besser beim Tischgespräch.
— Unser Centro ist ja wirklich eine maximale Einrichtung : Die Räumlichkeiten wurden 1975 sage und schreibe 585 verschiedene Male benutzt. Das ist wohl Grund zum Danken !
— Die Kantonale Abstimmung über den Verfassungsartikel hat ein deutliches « Ja » ergeben. So ist nun die Evang. Kirche gleichberechtigt, wie die Katholische Schwesterkirche.
— Das Waldfest im Eden, Losone, das Erntedankfest in Monti und der November-Bazar in Muralto haben sich nicht nur finanziell gelohnt. Die Arbeitseinsätze unzähliger, treuer Mitarbeiter, schenkt vermehrte Verbindlichkeit. Diese Kontakte kitten, sie ketten zusammen, sie schaffen Gemeinde.
— Der schon lang geplante, notwendige Saalbau in Monti, konnte im Herbst in Angriff genommen werden.
— In Herr und Frau Linder haben wir ein tatkräftiges Sigristen-Ehepaar gewonnen, als Nachfolger unseres geschätzten Mons'eur Bornand. Merci mille fois pour tout, cher Monsieur Bornand !

Viele weitere Veranstaltungen und Aktivitäten wollen wir nur kurz erwähnen :

— Evangelisationsfilm « Das Kreuz und die Messerhelden » (Da gab's wieder mal erstaunlich viel Jugend im Centro).
— Zwei Gesprächsabende über ein Manifest : Evangelisation in Lateinamerika heute. Was heisst das für unsere Kirchgemeinde ?
— Kinderlager in Adelboden. (Die Kinder waren alle begeistert). Vielen Dank an die Organisatoren und Mitarbeiter.
— Gemeindeabend mit Feriengästen in Muralto.
— Veranstaltungen im Rahmen der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft.
— Adventsfeiern für Junge und Alte - Verschiedene Konzerte.
— Der Kirchenvorstand ist einmal im Monat zusammengekommen. In den Sitzungen wurden geistliche, finanzielle und politische Probleme besprochen. Wir versuchten gemeinsam, im Hören auf Gott, dem « Gemeindeschiff » immer wieder die richtige Richtung zu geben.

Liebe Freunde, liebe Glaubensbrüder und Schwestern.
All diese Veranstaltungen, Zusammenkünfte, Gesprächsrunden und Aktivitäten sind eine schöne Sache. Es läuft was bei uns . . . Vergessen wir aber nie das Ziel, die richtige Richtung. Unser vielfältiges, gemeinsames Handeln soll ein Ziel haben. Dieses Ziel ist Jesus Christus. Der Aufbau Seines Reiches. Jesus Christus, der Herr. Der Herr auch unserer Kirchgemeinde.
In der Gemeinschaft mit diesem Herrn grüsse ich alle herzlich

Peter Salvisberg

COMUNITA' DI LOCARNO E DINTORNI
DIARIO 1975

Innanzitutto vogliamo lodare e ringraziare Dio, perchè voglia costruire il suo Regno con la nostra collaborazione. Il Signore edifica la sua Chiesa ! Egli vuole però anche la nostra fattiva collaborazione : membri della Comunità, donne, uomini, giovani, vecchi, pastori, diaconi, membri del Consiglio di Chiesa, presidenti di associazioni. Tutti dobbiamo essere suoi collaboratori. Collaboratori nella Vigna del Signore. Ognuno ha il suo posto e il suo compito. Ognuno sà dove Dio lo ha collocato. Ognuno ha la sua propria responsabilità. Questo è anche la ragione del nostro ringraziamento.
Tuttavia in questo anno 1975 non tutto è andato secondo i nostri desideri. Che fare ? E' Dio che ha stabilito il suo piano anche nella nostra Comunità. Egli ha un piano per la tua vita e per la mia vita. Sapere questo, essere coscienti di questo, è già una grande cosa, per cui dobbiamo essere riconoscenti per tutto in ogni cosa a Dio. (1 Tess. 5, 16-18). Questo vuole Dio da noi !
Vogliamo sfogliare le pagine del nostro diario per poter ringraziare Dio per i seguenti avvenimenti :

— Insediamento del Pastore M. Cunz e della sua signora il 12 gennaio nel Centro di Muralto. Fra gli ospiti d'onore ricordiamo il Presidente della Federazione delle Chiese evangeliche svizzere, il signor Dr. Sigrist.
— Culti ecumenici nella chiesa evangelica di Ascona e nella chiesa cattolica di S. Lorenzo a Losone.
— Giorno della preghiera delle donne il 7 marzo.
— Assemblee annuali delle Associazioni di Ascona, Monti e Muralto.
— Diversi Corsi per adulti al Centro di Muralto in febbraio e marzo, sul tema : « Erziehung zum Glauben ». La scarsa presenza ci induce a studiare nuove soluzioni.
— Serata informativa « Pane per il prossimo » il 26 marzo a Muralto Centro. Il nostro progetto di aiuto ad uno dei molti posti più poveri dell'India trova vasti consensi.
— Sinodo evangelico cantonale il 1. maggio a Muralto.
— Giubileo della « Croce Blu », con la partecipazione di 200 delegati e con diverse manifestazioni.
— Il nostro Centro evangelico di Muralto si manifesta sempre più come un dono del Signore. Durante l'anno 1975 è stato usato per ben 585 volte. Un motivo di più per ringraziare Dio.
— La votazione cantonale ha avuto successo con un chiaro « SI ». La nostra Chiesa evangelica è riconosciuta alla pari della Chiesa cattolica sorella.
— La festa campestre di Ascona, la festa del raccolto a Monti e il Bazar di Muralto hanno avuto un buon successo non solo finanziario ma anche di vera fraternità.
— La sala a Monti, da lungo progettata, ha avuto finalmente l'avvio in settembre.
— Ringraziamo la signora e il signor Linder che hanno assunto il compito di sagrista al posto del signor Bornand a Locarno Monti. Merci mille fois pour tout, cher Monsieur Bornand !

Molte altre attività e manifestazioni vogliamo ricordarle brevemente :

— Film sull'evangelizzazione : « Das Kreuz und die Messerhelden ».
— Due serate di colloquio sul manifesto : « Evangelizzazione oggi nell'America latina ». Quale significato può avere per la nostra Comunità ?
— Colonia estiva dei nostri bambini ad Adelboden. Tutti i bambini ne sono ancora entusiasti !
— Serata comunitaria con ospiti in vacanza a Muralto.
— Manifestazioni nel quadro della « Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft ».
— Festa dell'Avvento per piccoli e grandi ; diversi concerti.
— Il Consiglio di Chiesa si è riunito ogni mese per discutere, in una atmosfera di serenità, problemi spirituali, finanziari e politici che toccano la nostra Comunità. Insieme abbiamo cercato di indirizzare, con l'aiuto del Signore, la « barca » della nostra Comunità sul retto cammino.

Cari amici, cari fratelli e sorelle nella fede.
Tutte queste manifestazioni, queste riunioni, queste discussioni, sono una bella cosa. Qualcosa si muove e vive nella nostra Comunità . . .
Non dimentichiamo però il traguardo, il giusto cammino ! Le nostre molteplici attività devono avere un traguardo ! Questo traguardo è Gesù Cristo, il Signore ! Il Signore anche della nostra Comunità !
In comunione col nostro Signore Gesù Cristo, saluto tutti cordialmente.

Peter Salvisberg

Gott gebe mir die Gelassenheit,
Dinge hinzunehmen,
die ich nicht ändern kann ;
den Mut, Dinge zu ändern,
die ich ändern kann ;
und die Weisheit,
das eine von dem anderen
zu unterscheiden.

Friedrich Christoph Oetinger 1702-1782

EIN JAHR IN DER KIRCHGEMEINDE LOCARNO

Die Schwerpunkte der Arbeit im Gemeindekreis Locarno - Muralto - Minusio waren die Gottesdienste und die Neuorganisation des Unterrichtswesens.

1. Die Besucherzahl der Gottesdienste in den grossen Gemeinden der deutschen und französischen Schweiz ist ständig im Sinken begriffen. Die zentrale Veranstaltung der traditionellen Kirche, der Gottesdienst am Sonntagmorgen, ist oft die am wenigsten beachtete Aktivität einer Kirchgemeinde. An ihre Stelle treten kleine Freundeskreise, themenbezogene Aktionen und der Kontakt mit der Jugend durch den Religionsunterricht.

In unserer Kirchgemeinde bietet der Gottesdienst am Sonntagmorgen jedoch nach wie vor eine Chance für den Gemeindeaufbau und für eine Verkündigung des Evangeliums, die von den Zeitgenossen verstanden wird. Diese Feststellung trifft nicht bloss für die Sommermonate zu, wo unsere Kirchen mit Feriengästen aus ganz Europa überfüllt sind und für die Gemeinde eine grosse Bereicherung bedeuten, sondern auch dann, wenn die ortsansässigen Gemeindeglieder wieder « unter sich » sind.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1975 war eine langsame, aber anhaltende Umschichtung in der Gottesdienstgemeinde zu beobachten. Neue Gesichter tauchten auf, und zwar nicht bloss einmal, sondern mit einer Regelmässigkeit die ermutigend ist. Nicht zuletzt stossen auch vermehrt jüngere und junge Menschen zu uns.

Der **Kirchenkaffee** im Anschluss an den Gottesdienst bietet Gelegenheit, die Predigt zu « demokratisieren ». Unterschiedliche und ergänzende Meinungen zum Gehörten werden in grosser Offenheit ausgesprochen. Nicht mehr der Pfarrer hat das letzte Wort, sondern die Gemeinde. Die Predigt ist nicht mehr unantastbar, sondern sie wird zum Anstoss für das Denken und Handeln.

Aus diesem Grund ist mir auch der **Gottesdienstvorbereitungskreis** am Dienstagabend zu einem wichtigen Element der Demokratisierung der Predigt geworden. Neben den historischen Ausführungen zum Bibeltext sollen vor allem die alltäglichen Erfahrungen der Teilnehmer zur Sprache kommen und gemeinsam vertieft werden. Dass es damit im vergangenen Jahr zuweilen geharzt hat, ist vor allem der Tatsache zuzuschreiben, dass das gemeinsame Gespräch geübt werden muss. Aus vielen Monologen kann vielleicht einmal ein Dialog werden.

Was den Inhalt der Gottesdienste betrifft, so beschäftigten wir uns von Januar bis Oktober mit dem ersten Buch Mose und anschliessend mit dem Markusevangelium. Das letztere soll uns noch bis Ostern begleiten. In beiden Büchern aus dem Alten und Neuen Testament versuchten wir, den durchgehenden roten Faden immer neu zu entdecken und festzuhalten : Die Botschaft, dass Gott keine weltfremde und religiöse Grösse ist, sondern dass er sich dieser Welt zuwendet und uns Menschen in den Kampf um Gerechtigkeit und Brüderlichkeit auf dieser Erde schickt. Die Vorboten dieses Kampfes sind diejenigen, die nach unseren normalen Masstäben am wenigsten die Voraussetzungen dazu mitbringen : Die Armen, die Gewaltlosen, die Friedensstifter, diejenigen, die « hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit ». Die tödliche Krankheit der Kirche, nämlich ihre Bedeutungslosigkeit, wird dann aufhören, wenn sie die allgemeine Linie der Botschaft vom Reich Gottes wieder zu der ihrigen gemacht haben wird : Wenn sie sich von den Reichen und Mächtigen, den Kriegsstrategen und Militärideologen weg zu denen durchschlagen wird, die unter der heutigen Ungerechtigkeit am meisten leiden und deshalb für mehr Brüderlichkeit kämpfen. Der Bruch mit den Mächtigen und der Pakt mit den Armen im weitesten Sinn des Wortes — das ist die Methode Gottes, die Jesus verkündigt hat und um derentwillen er ans Kreuz geschlagen wurde.

Die Verkündigung dieses roten Fadens in der Bibel hat im vergangenen Jahr verschiedentlich Staub aufgewirbelt, in- und ausserhalb der Gemeinde. Wir sind dadurch alle etwas wacher geworden.

2. Zur Neuorganisation des Unterrichtswesens :

An allen grösseren Schulen im Locarnese erteilten Pfarrer und Laien Religionsunterricht. Während mein Vorgänger die grosse Zahl der Unterrichtsstunden von Maggia bis Gerra-Piano beinahe allein bewältigte, erteilen heute in unserem Gemeindekreis fünf Gemeindeglieder Religionsunterricht, vor allem auf der Primarschulstufe. Dies bedeutet nicht bloss eine Entlastung des Pfarrers, sondern führt vor allem zu einer Ausweitung der Verantwortung von aktiven Gemeindegliedern.

Die ungünstige Situation, dass die Unterrichtsstunden an vielen Schulen am Abend nach Schulschluss lagen, konnte im Zuge der Abänderung des Artikels 1 der Kantonsverfassung und im Einvernehmen mit den Schulleitungen weitgehend behoben werden. Der evangelische Religionsunterricht ist heute im Locarnese in die Stundenpläne integriert. Diese Regelung, die vor allem den Schülern selbst zugute kommt, bedeutet einen wichtigen Schritt auf dem Weg zur rechtlichen Gleichstellung der Protestanten mit den Katholiken im Tessin.

Allen, die während des kurzen und einzigen Jahres meines Pfarramtes in Locarno auf die eine oder andere Art mit Hand angelegt haben, gilt mein besonderer Dank.

Martin Cunz

Lasst uns Vertrauen haben, dass Christus alles gut machen,
dass Er alles zurechtbringen,
jeden Schaden heilen und jede Sehnsucht stillen wird.

Wilhelm Busch

MEIN 16. JAHR IN DER KIRCHGEMEINDE

Mein 16. Jahr — fast erschrecke ich über diese Zahl und frage mich : Ist es tatsächlich schon so lange her, seit ich in dieser Gemeinde Dienst tue ?
Es ist wohl gerade die Zusammensetzung der Gemeinde hier in ihrer Vielfältigkeit, Verschiedenheit und Mehrsprachigkeit, die, obwohl sie an den Pfarrer grosse Anforderungen stellt und Anpassungsfähigkeit erwartet, andererseits die Arbeit abwechslungsreich und interessant macht, so dass man den verhältnismässig langen Zeitraum von 16 Jahren gar nicht als solchen empfindet.
Nach so vielen Jahren ist man versucht, hie und da Rückblick zu halten, die Jahre, die so schnell vergingen, an sich vorüberziehen zu lassen und auch Vergleiche anzustellen. Wie haben sich doch seit 1960 die Verhältnisse und Gegebenheiten geändert. Die Arbeit wurde jedenfalls nie weniger, sondern ist ständig im Zunehmen begriffen.
Ich denke da etwa an den Religionsunterricht : Im ersten Jahr hatte ich z.B. in Losone 6 Schüler — jetzt sind es allein dort ca. 60 ! Deshalb bin ich froh um Helferinnen, denen ich von den 14 Stunden Unterricht pro Woche wenigstens die Primarklassen übergeben konnte.
Interessant ist für mich vor allem der Unterricht am Collegio Papio (21 Schüler) und an der Magistrale für ältere Schüler.
Nicht weniger wichtig ist aber auch der Dienst an den kleinen Kindern, die Sonntagsschule, auf die ich ein Team von Mitarbeitern regelmässig vorbereite, wobei auch die Kinder jeweils zu Weihnachten mit ihren Krippenspielen den « Grossen » viel Freude bereiten.
Nach 16 Jahren in derselben Gemeinde ist es so, dass ich Kinder, die ich getauft habe, ein gutes Stück auf ihrem Lebensweg in Schule und Elternhaus bis hin zur Konfirmation begleiten konnte. Diesmal waren es in meiner Klasse 20 junge Menschen, die ins Leben hinausgingen und wo man hofft, dass der ausgestreute Samen irgendwann einmal Frucht bringen möge. Mein Beruf bringt es mit sich, dass ich als Seelsorger, Freund und Berater zwar oft sichtbar und konkret helfen kann, sich aber vielfach diese Hilfe nur erhoffen und erahnen lässt, wie etwa bei den Predigten. Die Predigten, der Unterricht, die meist mehrsprachigen Amtshandlungen oder die Vorträge und Gottesdienste bei den jungen Soldaten in meiner Funktion als Feldprediger brauchen Zeit zur Vorbereitung, für die mir leider oft genug nur die Nachtstunden bleiben. Eine Hilfe bedeutet mir auch der Predigtvorbereitungskreis, obwohl ich mich da über eine noch aktivere Mitgestaltung bei den Gottesdiensten selbst freuen würde. Dort wäre noch viel freier « Spielraum ».
Vom Frühling bis zum Herbst kommen zu den Predigthörern und Hilfesuchenden noch die Touristen, mit denen meist nur ein kurzer Kontakt möglich ist ; viele sieht man nie mehr, viele kommen regelmässig wieder. Oder dann gibt es die Gemeindeglieder, die nicht ganzjährig hier wohnen ; unter ihnen sind auch Künstler, Schriftsteller u.dgl. ; mit einigen von ihnen bin ich freundschaftlich sehr verbunden.
Seelsorger sein, d.h. sich mitfreuen, mittragen, trösten, wobei dies weit über Taufen, Trauungen, Bestattungen hinausgeht. Man erlebt so Vieles mit, Schönes und Schweres. Aber man lernt auch immer aufs Neue die Vielfalt der Menschen kennen, denen man begegnet, mit denen Kontakte und Freundschaften entstehen : Menschen, die mit ihrem Leben nicht fertigwerden und die man nicht nur mit einem Bibelspruch wieder wegschicken kann, sondern wo es ein langes, gemeinsames Aufarbeiten der Probleme erfordert ; Menschen, die man an freudigen Höhepunkten ihres Lebens kennenlernt ; Menschen in Spitälern, Erholungs- und Altersheimen . . . Wie nötig ist da der gerade in diesem Jahr entstandene Seelsorge-Helferkreis, der mir bei der Betreuung der Kranken, Älteren und Einsamen zur Seite steht.
Überhaupt wäre es unmöglich, den Aufgaben in dieser verstreuten Diasporagemeinde alleine nachzukommen. Es braucht einsatzfreudige Helferinnen und Helfer, wie sie auch in den Vorständen, Arbeitskreisen, Hauskreisen u. dgl. mitwirken und die ich hier im einzelnen nicht alle aufzählen kann. Aber christliche Gemeinde, Kirche — das verkörpert nicht der Pfarrer als einsamer Vertreter, sondern das sind wir doch alle, und das bedeutet miteinander leben und füreinander da sein.
Nötig sind auch gemeinsames Erleben, Stätten der Begegnungen. Dazu dienen in unserer Gemeinde ausser den Gottesdiensten verschiedene Veranstaltungen, Gemeindefeste, die Gemeindenachmittage in Ronco und ebenso unser Herbstbazar in Monti, der nicht nur vom finanziellen Standpunkt her jedesmal ein voller Erfolg war.
Nützlich zu diesem Zweck wird sicher unser kleiner Gemeindesaal bei der Kirche Monti sein, mit dessen Bau wir nun endlich in diesem Jahr beginnen konnten, was auch im Pfarrhaus manche Erleichterung bringen wird.
Jedes Jahr erwartet uns Neues, gibt es Veränderungen. So war es im 16. Jahr die Zusammenarbeit mit einem neuen Kollegen, Martin Cunz, nach dem Wegzug meines langjährigen Kollegen Gustav Hess. Doch ausser zu meinen evangelischen Kollegen besteht auch ein freundschaftlicher Kontakt zu denen der katholischen und ebenso der jüdischen Gemeinden, was durch vielerlei oekumenische Veranstaltungen zum Ausdruck kommt.
Ganz am Schluss meines Berichtes (aber sonst an erster Stelle) möchte ich noch meine Familie erwähnen. Eigentlich müsste fast überall dort, wo das Wörtlein « ich » steht, « wir » stehen. Denn nur mit der tatkräftigen Unterstützung und unermüdlichen Mitarbeit meiner Frau, ihr Verständnis für meinen Beruf, ihr Mittragen, der Freude an unseren beiden Kindern und dem Rückhalt, den mir meine Familie gibt, kann ich hier Pfarrer sein.

Auch das begonnene 17. Jahr wird neue Aufgaben und sicher viel Unerwartetes mit sich bringen. Nicht allem werden wir gewachsen sein, nicht allen Leuten werden wir es recht machen können und nicht alles, was wir gerne tun möchten, werden wir aus Mangel an Zeit und Kraft durchführen können. Aber für das Wenige, das wir tun können, wollen wir uns als Gottes Werkzeuge und mit seiner Hilfe brauchen lassen ; egal, was er für uns bereithält.

Ihr
Pfarrer Alfred Gugolz

NOI TUTTI VIVIAMO UNITI . . .

« Io ho piantato, ma è Dio che ha fatto crescere . . .
Il campo di Dio, l'edificio di Dio siete voi ! . . . ».

Prime luci

I primi passi di una Comunità evangelica riformata di lingua italiana risalgono al lontano 1520, quando padre Baldassarre Fontana, portava a Locarno i primi germi della Riforma. Tra i fondatori di questa Comunità, ricordiamo, tra gli altri, Giovanni Orelli, Giovanni Muralto e Taddeo Duni. Questo primo nucleo di aderenti alla Riforma crebbe rapidamente, sinché vennero a mettersi alla testa del movimento due ecclesiastici : il monaco locarnese Benedetto ed il prete Giovanni Beccaria. Ma il mattino del 3 marzo 1555, ben 173 protestanti appartenenti a 55 famigl'e locarnesi, dovettero lasciare Locarno, perchè la presenza protestante nel Locarnese non era gradita.

La vita continua

Sono passati ormai 420 anni ed il seme gettato dai primi evangelici locarnesi non è andato perduto, ma si è sviluppato sempre più ed oggi possiamo ringraziare il Signore della Chiesa di averci dato questa grande consolazione.
Nel giugno 1961, dopo aver terminato un corso di aggiornamento in Germania, iniziavo il mio lavoro pastorale nel Sopraceneri, mettendomi al servizio delle due Comunità sorelle, quella di Locarno e quella di Bellinzona, con un raggio di azione molto vasto.
Compito principale della mia attività : sviluppare e consolidare sempre più le Comunità di lingua italiana.
Accanto all'attività preminentemente ecclesiale, si è andato sviluppando, di anno in anno, sempre più, l'insegnamento religioso in tutte le scuole cantonali. Oggi, accanto alla religione cattolica, è presente in ogni ordine di scuole, anche la religione protestante.

E' stato detto da qualcuno che per pochi allievi non valeva la pena di impegnare i Pastori nell'insegnamento. Rispondo : Quando una persona sta annegando, colui che ha possibilità di salvarla, non sta certamente a pensare : « Se fossero 10 o 20 o più persone, mi butterei, ma per una sola . . . ! ». Dalla Sacra Scrittura stessa impariamo che Dio non ha mai fatto una questione di numero quando si trattava del bene e della salvezza dell'uomo. Si può fare una classe anche con un solo allievo : agli occhi di Dio anche una sola anima è molto preziosa. D'altra parte, e questa è la cosa più importante, i giovani di oggi formeranno le nostre Comunità di domani.
Impegnarsi a fondo per la formazione morale e spirituale dei nostri giovani, significa lavorare per la continuazione delle nostre Comunità e per una presenza sempre più attiva della fede evangelica nel nostro Paese.

Comunità aperte

Una comunità per poter vivere non deve chiudersi in se stessa, ma aprirsi sempre più, poichè il mondo non finisce in noi stessi, nella nostra famiglia, nelle nostre Comunità, nel nostro paese e nel nostro continente.
Il nostro mondo è l'umanità tutta. Grazie ai progressi delle tecniche moderne, telefono, telegrafo, radio, cinema, televisione, telstar, possiamo sentirci uniti a tutti gli uomini del mondo. Possiamo andare incontro alle loro necessità, condividere le loro gioie e speranze. I mezzi di comunicazione sociale ci aprono alla fraternità universale, ci fanno sentire solidali e responsabili degli altri.
Nessun cristiano può sentirsi estraneo agli altri ! Solo la forza dell'amore di Cristo può riunire tutti gli uomini e far sì che vivano gli uni per gli altri. Il mondo ha fame di fraternità universale e solo Cristo potrà farci superare tutte le forze di divisioni.
Questo il programma che le nostre Comunità devono realizzare, a questo scopo devono essere impegnate le nostre energie. Voglia Iddio aiutarci nel nostro lavoro e guidarci gli uni verso gli altri, affinchè l'estraneo diventi fratello e il lontano vicino !

Francesco De Feo

L'ESTRANEO FRATELLO

Mi hai chiamato in casa
e mi hai fatto conoscere cose sconosciute ;
il lontano l'hai fatto vicino
l'estraneo fratello . . .

Nella vita e nella morte, nell'universo
dove mi condurrai, o Onnisciente,
tu mi farai conoscere tutti.
Se conosco Te nessuno mi è estraneo :
non ci saranno necessità di legami :
possa vedere che Tu unisci tutti in Te !
Il lontano l'hai fatto vicino,
l'estraneo fratello.

R. Tagore

WERDEN - SEIN - VERGEHEN

Werden - Sein - Vergehen
wie ist das Rätsel tief !
Wir gehen und verstehen
nur, dass uns Einer rief.
Der unsern Namen nannte,
Er führt uns an der Hand
durch's grosse, unbekannte
geheimnisvolle Land.
Du wachse, Kind und werde.
Erwache aus dem Traum !
Für dich erblüht die Erde,
für dich ergrünt der Baum !
Geh', such die hellen Quellen,
wo alles Sein entspringt.
Erlern dein Werk bestellen,
mit einer Seel', die singt !
Erklimme froh die Stufen
durch's Sein, das dir gewährt.
Dein Herr, der dich gerufen,
weiss, was dich schützt und nährt !
Wank nicht in den Gefahren,
in Schmerz, Verzicht und Not.
Das, was du ganz erfahren
wird Wein und Lebensbrot,
Geschenk, für die dich lieben ! —
Nun, lerne das Vergehn.
Es steht für dich geschrieben :
« In MIR ist Auferstehn ! »

Schwester Margrit Gull

DAS JAHR DER FRAU

Zu diesem Thema ist ja im nun zu Ende gehenden Jahr schon manches Wort gesprochen und wohl noch viel mehr Druckerschwärze verbraucht worden. Wenn ich mich nun anschicke, auch noch ein paar Gedanken zu äussern, so darf dies im Zusammenhang mit der weiblichen Diakonie geschehen, die in unserem evangelischen Bereich durch Theodor Fliedner zu neuer Blüte kam, den man ihren Vater nennt. Nicht vergessen dürfen wir aber all die Dienerinnen Christi in und ausserhalb den Klöstern, die durch alle Jahrhunderte hindurch das Opfer ihres Lebens gebracht haben im Dienst an der Kirche, den Armen, Kranken und Notleidenden. Doch würden wir dem Wesen des weiblichen Dienens nicht ganz gerecht, wenn wir nicht noch weiter zurückgehen würden in seiner Geschichte, bis hin zu dem Kreis von Frauen, der sich schon früh um Jesus bildete, im Verein mit der Jüngerschar Christi.
Hier dürften doch einige Bemerkungen angebracht sein über die aussergewöhnliche Bedeutung des Erlösungswerks Christi gerade für die Frauenwelt. Maria singt in ihrem Lobgesang : « Er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen » — und ohne Zweifel haben diese Worte ihren tiefen Sinn für sie, die von Gott auserwählt wurde, Mutter Jesu Christi zu werden. Sind sie aber nicht auch gesprochen stellvertretend für die ganze Frauenwelt ?
Wenn wir uns in die Stellung der Frau im Altertum hineinversetzen oder vielmehr in ihre Bedeutungslosigkeit, so hören wir die Worte Marias sicher erst richtig. Wahrhaft prophetische Worte waren es, die sich im Kommen Christi erfüllten und den Frauen in zwiefacher Hinsicht Befreiung brachten : einmal die allgemeine von der Knechtschaft der Sünde, vor allem aber auch Befreiung aus dem Dunkel traditioneller Geringschätzung und Unterdrückung. Durch das Erlösungswerk Christi erst wurde der Frau die wahre Würde gegeben. Ob man das heute wohl noch zu würdigen weiss, in einer Zeit, in der die Frau zu scheinbar noch grösseren Würden in politischer Mündigkeit geführt werden soll, ist doch sehr die Frage ? Und doch erwächst wahre, echte Frauenwürde auch heute, wie damals, aus dem Glauben an die Erlösungsgnade in Christus.
In der Haltung der Frauen, die sich um Jesus scharten, wird uns so recht deutlich, worin die Wurzel aller echten Diakonie liegt : in der Dankbarkeit für die erfahrene Gottes- und Heilandsliebe ! Wie bedeutsam ist doch, was damals geschah für die Geschichte der Diakonie. Wir erfahren im Neuen Testament ja bald, wie besonders begnadete Frauen eingegliedert wurden in den Dienst innerhalb der christlichen Gemeinde. Die Frau wurde hier erst wahrhaft zur Gehilfin des Mannes und der Gemeinde, ob verheiratet, ledig oder als Witwe. Diese organische Lebensverbindung war für das Christentum durch die Jahrhunderte hindurch von unschätzbarem Wert. Gott wollte die Frau in

ihrem besonderen Wesen, ihrer eigenen Art, ja in ihrer eigentlichen Berufung in diese Zweisamkeit hineingestellt wissen. Es ist dies wichtige, notwendige Lebensordnung Gottes, gegeben zur Auferbauung der christlichen Gemeinde, ja seines Reiches.
In Römer 16, 1-2 mahnt der Apostel Paulus : « Ich befehle euch aber unsere Schwester Phöbe, eine Dienerin aus der Gemeinde Kenchreä, dass ihr sie aufnehmet in dem Herrn, wie sichs den Heiligen ziemt ». Sie war vom Apostel in besonderer Mission nach Rom gesandt worden, und es liegt ihm daran, dass die Schwester würdig aufgenommen werde. Hier wird deutlich : Es ist nicht gleichgültig, in welcher Stellung die Dienerinnen zu einer christlichen Gemeinde stehen und, umgekehrt, diese zu ihnen. Die Schwester Phöbe ist nicht irgendwer, sie ist Dienerin Gottes ! Auch von ihr gelten die Christusworte : « Wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat » — und — « was ihr an ihnen tut, das habt ihr mir getan ». Es ist ein grosses göttliches Geheimnis, was mit diesen Worten ausgedrückt wird. Wieviel Segen ging wohl christlichen Gemeinden schon verloren, weil an solchen Wegweisungen vorbeigegangen und vorbeigelebt wurde ?
Wenn wir die Geschichte der Diakonie im Verlaufe der Jahrhunderte verfolgen, so muss doch festgestellt werden : mit ganz wenigen Ausnahmen konnte sie in ihrer Umgebung ihren Auftrag an die Christenheit, in ihrer göttlichen Sendung, nie in vollem Masse erfüllen. Mehr oder weniger blieb Diakonie Randerscheinung innerhalb der christlichen Kirche und Gemeinde. Muss es uns da wundern, dass Kirche und Gemeinde selbst bald auch nur noch Randerscheinungen in unserer Welt sind ? Liegt es vielleicht daran, dass die Diakonie gerade der Frauen und Schwestern noch immer nicht voll auf- und angenommen worden ist in dem Herrn, dass sie immer noch für selbstverständlich gehalten und gering geachtet wird ? Die Kirche braucht aber das Zeugnis der Diakonie, der Gottes- und Nächstenliebe, und es sollte viel mehr Inhalt ihrer Verkündigung sein. Dann könnten aus ihrer Mitte auch wieder Menschen heranwachsen zur göttlichen Berufung des Dienens. Gemeinde und Diakonie sind eine organische, göttliche Lebenseinheit, die nur als solche Reich Gottes bauen kann. Die grosse Notlage der Werke der Diakonie ist weitgehend auch Spiegel des Zustandes der christlichen Gemeinde von heute. Alle möglichen Themen werden in ihrer Verkündigung behandelt, nur das eine, notwendige nicht : die Diakonie ! In den urchristlichen Gemeinden war das Generalthema — Verkündigung der Grosstaten Gottes. Nur dort aber kann Gott Taten tun, wo Menschen ihm und einander dienen. Wer hat wohl in der Geschichte der Menschheit mehr gedient in Selbstbescheidung, Demut und Opfersinn, Männer oder Frauen ? Wie notwendig wäre es doch, sich einmal darüber Gedanken zu machen ! Gibt es eine grössere Frauenwürde als die, in solcher Berufung stehen zu dürfen ?

Eduard Würgler

FÜR SIE GELESEN . . .

Aergere Dich nicht darüber, dass der Rosenstrauch Dornen trägt, sondern freue Dich darüber, dass der Dornenstrauch Rosen trägt.

(Arabisches Sprichwort)

★

« Ich weinte, weil ich keine Schuhe hatte, bis ich einen Mann traf, der keine Füsse hatte ».

Helen Keller

★

« Ich lasse jeden sofort fühlen, dass ich ihn mag ».

(Irgendwer über Irgendwen)

★

« Wer seinen Nächsten verurteilt, kann irren ;
wer ihm verzeiht, irrt nie ! ».

Heinrich Waggerl

★

« Ich habe einen Vertrag mit meiner Zunge geschlossen : dass sie sich nicht bewege, irgendein verletzendes Wort denen gegenüber auszusprechen, die sich gegen mich beleidigend äussern ! ».

Franz von Sales

★

« Wie beim Reiten : Nicht auf das Hindernis, sondern darüber schauen ! ».

Hofmannsthal

★

Die Hauptsache ist, dass die Hauptsache Hauptsache bleibt.
Die Hauptsache ist Jesus.

Hans Bruns

DIESE BLÜMCHEN SIND EIN SIGNET, EIN SYMBOL FÜR UNSERE KIRCHGEMEINDE.

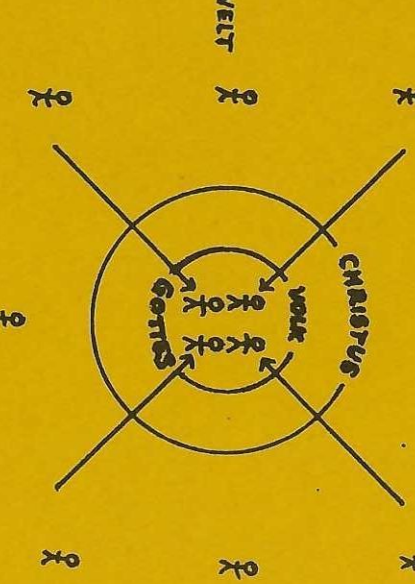
3 GEMEINDETEILE - 3 KIRCHEN
3 PFARRER. ABER EIN HERR.
WIR SIND 3-TEILIG UND DOCH GREIFT ALLES INEINANDER.

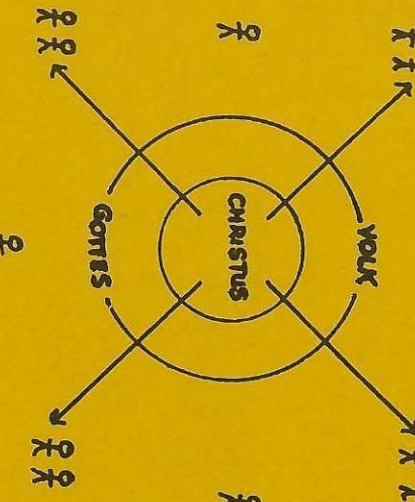
DAS ZENTRUM UNSERER 3-TEILIGEN KIRCHGEMEINDE SOLL UND DARF JESUS CHRISTUS SEIN.

DIE LIEBE CHRISTI VEREINT. DIE LIEBE CHRISTI HAT AUSWIRKUNGEN. JESUS CHRISTUS WILL UNS VERWANDELN.
LASSEN WIR UNS VON DIESER LIEBE ERWÄRMEN, BESTRAHLEN UND VERWANDELN!

JESUS CHRISTUS IST DAS FUNDAMENT, DAS VERBINDENDE UND DAS ZIEL UNSERER KIRCHGEMEINDE.

DIE AUSWIRKUNGEN DER LIEBE CHRISTI





SIE ZIEHT MICH IN SEINE GEMEINSCHAFT

SIE TREIBT MICH ZUR HINGABE FÜR ANDERE

TAUFEN - BATTESIMI

Bernasconi Renato Fabrizio, Sementina
Canonica Tatiana, Lugano
Schmid Nora Corina, Porto Ronco
Waimer Caroline, Ascona
Franscioni Marco, Moghegno
Alexander Daniele, Locarno
Albizzati Taziana, Minusio
Moccia Martine, Christine, Lausanne
Walther Anita, Ronco s/A.
Dal Bosco Alessandra Marcellina, Arcegno
Walzer Sascha Martin, Aurigeno
Lämmler Katja, Tenero
Blaser Silvio, Tenero
Ramonda Suana, Locarno
Stirnemann Ariel, Muralto
Von Burg Fabienne, Locarno
Agostini Anthina, Solduno
Dusi Monica, Locarno
Bini Dario Corrado, Ascona
Corti Sabrina, Locarno
Härter Michela, Pfullingen BRD
Fenner Matthias, Ascona
Chierici Sandra, Locarno
Kahlfuss Britta, Hamburg BRD
Kahlfuss Katja, Hamburg BRD
Kranz Philip Frederic, Hamburg BRD
Marti David, Losone
Rothermann Natascha, Muralto
Sasselli Mirko Nicola, Ascona
Bergmann Patrick, Bern
Pfander Marco, Gordola

KONFIRMATION - CONFERMAZIONE

Winiger Sergio, Losone
Burkhard Barbara, Losone
Hess Peter, Arcegno
Baumann Margherita, Muralto
Derek Frank, Tegna
Bachofner Mario, Ascona
Bähler Matteo, Ascona
Bänninger Edith, Ascona
Battaglia Aldo, Ascona
Briggen Gabriella, Losone
Brönnimann Peter, Ascona
Cowan Emily, Ascona
Duyne Wendy, Losone
Soldati Gianfranco, Losone
Walther Anitha, Ronco s/A.
Känel Filippo
Mazzotti Jürg
Gisler Luca
Meuter Daniela
Weber Patrizia
Ferrari Sandra
Eberhardt Peter
Kautz Uberto, Minusio
Spiess Dominique, Muralto
Hohl Brigitte, Muralto
Feitknecht Brigitte, Tenero
Engelhorn Patrizia, Ascona
Haas Urs, Ascona,
Huber Brigitta, Losone
Lauenstein Monica, Ascona
Marbach Marco, Ascona
Plüss Rolando, Tenero
Rüfenacht Michele, Ascona
Schrembs Jürg, Minusio
Sommerlad Giorgio, Orselina
Witzig Karin, Ascona
Zandonella Pia
Zamboni Sandra
Andina Marc'Aurelio
Treichler Peter
Knickenberg Enrico
Neumann Ralf
Ulrich Christian

TRAUUNGEN - MATRIMONI

Canonica Franco con Rolli Sonia
Arnaboldi Fabio con Donati Gabriella
Tamagni Gino con Semm Silvia
Kerber Wolf Dietrich c. Semm Cordula
Blum Kurt und Meyer Elsbeth
Poletti Marco und Tonezzer Ursula
Riberzani Renato und Zierach Barbara
Blattmann Robert und Killer Brigitte
Mazzi Gianfranco und Zysset Elisabeth
Frischknecht Paul und Wagner Annelis
Schaer Hanspeter c. Schober Caterina
Schenker Kurt con Stoffel Adriana
Kasper Rolf con Schürmann Wanda
Frey Jakob und Tulung Elisabeth
Boner Hans-Christian und Fischer Renate
Ris Urs und Volpat Antonella
Marra Angelo und Bieri Michela
Scholz Robert und Metzger Cornelia

BEERDIGUNGEN - FUNERALI

Sartori Jean, Locarno
Meier Armin, Locarno
Evers Erik, Minusio
Deckert Ernesto, Ascona
Banz Bertha, Sala Capriasca
Diggelmann Heinrich, Ascona
Greuter Alfred, Orselina
Herlitschka Marlys, Brissago
Gilomen Hermann Jakob, Minusio
Züst Margrit, Muralto
Waag Adolf, Orselina
Schnarr Günther, Berlin
Calame Berta, Locarno-Monti
Stocker Eduard, Tenero
Vergés Josef, Gordola
Hintermann Frau, Maggia
Thomann Frau, Losone
Döbeli Rudolf, San Nazzaro
Ahlers Edith, Ronco
Koch Henriette, Minusio
Johansen Rosa, Orselina
Garbani-Nerini Stella, Orselina
Leu Juliette, Minusio
Keller Martha, Muralto
Burzi Clara, Locarno
Maas Johannes, Locarno
Gerke Maria Anna, Ascona
Lauer Dorothea, Maggia
Pfau Jutta, Ascona
Heinrich Erwin, Berlin
Brügger Doris, Minusio
Habisreutinger Frieda, Ascona
Brunner Emil, Ascona
Gerber Werner, Brissago
Behse Erich, Orselina
Verna Germaine, Ascona
Bettschen Franz, Solduno
Jenne-Zweifel Clara, Maggia
Elser Rosa, Minusio
Amstein Lina, Minusio
Moser Rosa, Ronco
Keller Ernst, Orselina
Blum Johanna, Gordola
Gisin Emma, Ascona
Cagliazzi Cornelia, Locarno
Aeschbacher Ernst, Loco
Leuenberger Jeanne, Locarno
Borleffs Adriana, Locarno

«Tu sei un istrumento di Dio egli richiede il tuo servizio e non il tuo riposo»

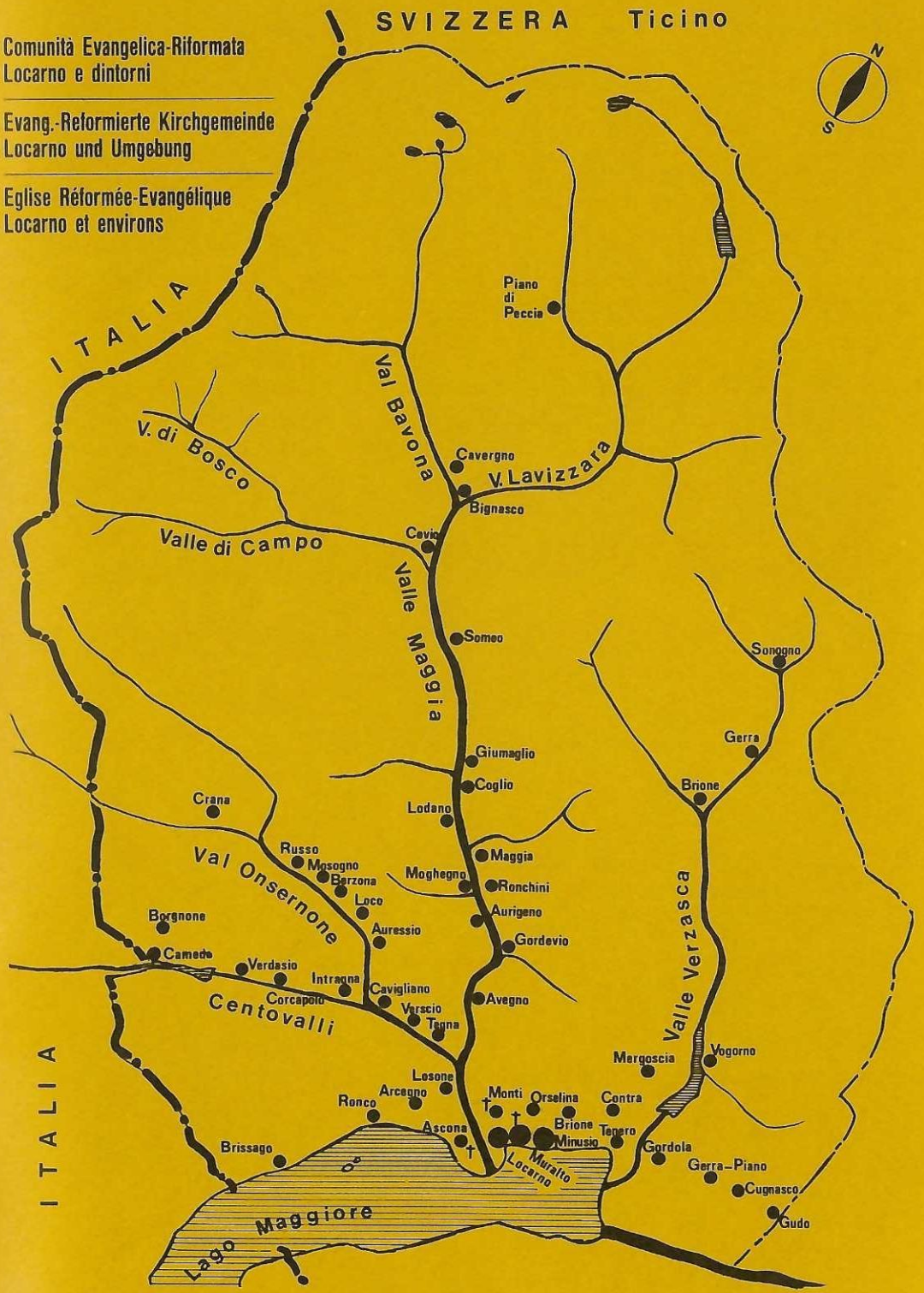
BERICHT ÜBER DIE CAMPINGEINSÄTZE 1975

« Warum tun sie das ? » fragte uns einer der Campinggäste, als wir ihn an einem regnerischen Sonntag im August zum Gottesdienst einluden. Er konnte es nicht verstehen, dass eine ganze Gruppe junger Leute an einem solchen Tag bereits um halb neun zum « Kirchgang » aufforderten. Die Antwort war zugleich unsere Ueberzeugung : « Weil unser Herr Jesus Christus uns so liebt, deshalb tun wir das als kleinen Dank ihm gegenüber ». Weshalb denn er und so viele andere von dieser Liebe nichts merken, wollte er wissen. Wir erklärten ihm, dass Gottes Wort sagt, dass jeder, der die Versöhnung durch den stellvertretenden Tod Jesu Christi nicht persönlich angenommen habe, sich durch seine Sünde von Gott und seiner Liebe trennt. Dass aber jeder, der Jesus seine Schuld bekennt und ihn über sein Leben uneingeschränkt herrschen lässt, sie täglich zu spüren bekommt. — Ganz konnte er das nicht begreifen, aber trotzdem er erst unmissverständlich erklärt hatte, dass wir ihn zum Gottesdienst nicht erwarten dürften, war er doch von Beginn bis Schluss dabei.
Von Ende Juni bis Ende August waren wir mit einer Gruppe Junger immer bereits am Samstagabend auf dem Campofelice um alle der ca. 7.000 Camper auf die Gottesdienste am folgenden Morgen aufmerksam zu machen. Wir staunten, wie bereitwillig unsere Einladung aufgenommen wurde. — Auch bei der Gestaltung der Gottesdienste auf dem Campo Felice und Tamaro halfen junge Leute mit ihrem Gesang und bei Kinderstunden. Nach der Predigt konnten wir « Evangelium mit Langzeitwirkung » in Form christlicher Bücher weitergeben und so wurde bei manchem die Wirkung der Botschaft vertieft. Wir freuen uns, dass wir durch diese Möglichkeiten mithelfen können, den Feriengästen die gute Botschaft unseres Herrn Jesus Christus zu bringen.

P. Stricker, Stadtmission, Locarno

Erscheint Dir etwas unerhört,
Bist Du im tiefsten Herzen empört,
Bäume nicht auf, versuch's nicht im Streit,
Berühr' es nicht, überlass es der Zeit.
Am ersten Tage wirst Du feige Dich schelten,
Am zweiten lässt Du Dein Schweigen schon gelten,
Am dritten hast Du's überwunden.
Alles ist wichtig nur für Stunden.
Aerger ist Zehrer und Lebensvergifter,
Zeit ist Balsam und Friedensstifter.

Theodor Fontane



CONTABILITA' 1975

ERFOLGS-RECHNUNG 1975

Einnahmen			
Mitgliederbeiträge (1974 = Fr. 113.554.40)		Fr. 110.187.—	**Fr. 110.000.—**
Kollekten : Muralto	Fr. 17.712.45		
Monti	14.806.80		
Ascona	18.311.60		
Aussenstationen	1.779.25		
	Fr. 52.610.10		
abz. Zweckgeb. Kollekten	8.740.—	43.870.10	**43.000.—**
Reformationsstiftung		8.000.—	
Subvention Gemeinde Ascona		2.000.—	
Subvention Gemeinde Brissago		500.—	
Subvention Gemeinde Cavigliano		550.—	
Subvention Gemeinde Gordola		1.000.—	
Subvention Gemeinde Locarno		2.000.—	
Subvention Gemeinde Minusio		5.250.—	**34.300.—**
Subvention Gemeinde Orselina		8.000.—	
Subvention Gemeinde Ronco s.A.		4.000.—	
Subvention Gemeinde Tenero-Contra		2.000.—	
Subvention Gemeinde Tegna		500.—	
Subvention Gemeinde Verscio		300.—	
Subvention Pro Tenero, Tenero		1.200.—	
Unterrichtsentsch. Kant. Finanzamt		8.735.95	**8.000.—**
Subvention Hilfsverein Basel		6.370.—	**6.000.—**
Subvention Hilfsverein Solothurn		3.000.—	
Erntedankfest Monti		7.850.—	**7.000.—**
Waldfest Ascona		6.000.—	**6.000.—**
Bazar Muralto		7.585.—	**7.000.—**
Amtshandlungen		2.400.—	**2.000.—**
Freiwillige Beiträge		5.596.50	**5.000.—**
Mieten		16.617.—	**16.000.—**
Kapitalzinserträgnisse		593.80	
Ausgaben			
Besoldungen (1974 = Fr. 135.089.60 / 1975 = Fr. 143.016.40)		**Fr. 110.000.—**	Fr. 101.732.40
Pfarrergehälter		**35.000.—**	28.464.—
Organiste und Sigriste		**7.400.—**	7.420.—
Sekretariat und Kassier		**12.000.—**	5.400.—
Unterrichtshelfer		**5.000.—**	8.065.—
Vertretungen		**12.500.—**	11.973.40
A.H.V.		**13.000.—**	13.752.45
Unterhalt Liegenschaften und Mobiliar		**10.000.—**	10.150.20
Elektrisch und Heizung		**4.000.—**	1.899.40
Steuern		**8.000.—**	7.678.70
Versicherungen		**10.000.—**	11.964.55
Drucksachen		**11.000.—**	11.031.20
Reisespesen und Autoentschädigungen		**8.000.—**	6.126.80
Porti und Telephon		**20.000.—**	24.060.75
Zinsen		**6.000.—**	5.020.—
Mietzinse		**8.000.—**	9.605.30
Subventionen		**5.000.—**	4.654.70
Verschiedenes		Fr. 14.893.50	
Rückschlag per 31.12.75		Fr. 268.998.85	Fr. 268.998.85
		284.900.—	**244.300.—**
Budget-Rückschlag			**40.600.—**
		284.900.—	**284.900.—**

BILANZ PER 31. DEZEMBER 1975

Aktiven			
Postcheckkonto			Fr. 8.528.25
Bankguthaben (Depositenkonto)			995.85
Debitoren			13.989.78
Baukonto Muralto :			
Fehlbetrag per 31.12.74		Fr. 165.605.42	
Subvention Muralto (3. Rate)	Fr. 6.000.—		
Subv. Luftschutzkeller	13.738.—		
Gaben und Spenden	1.907.85		
Fehlbetrag per 31.12.75			143.959.57
Baukonto Ascona :			
Fehlbetrag per 31.12.74		Fr. 73.334.10	
Gaben und Spenden	Fr. 2.000.—		
Fehlbetrag per 31.12.75			71.334.10
Immobilien und Mobiliar			307.286.10
			Fr. 546.093.65
Passiven			
Darlehen, Hypotheken			377.600.—
Bankschuld (Kontokorrent)			13.129.05
Kreditoren			24.127.40
Aktivsaldo per 31.12.74	Fr. 146.130.70		
Rückschlag per 31.12.75	14.893.50		
Aktivsaldo per 31.12.75			131.237.20
			Fr. 546.093.65

REVISORENBERICHT 1975

An die Generalversammlung der Evang.-ref. Kirchgemeinde LOCARNO und Umgebung.

Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte Mitglieder,

In Ausübung uns übertragenen Mandates haben wir heute die Rechnung sowie die Bilanz, abgeschlossen per 31. Dezember 1975, einer eingehenden Prüfung unterzogen.
Zu diesem Zwecke hat uns der Kassier sämtliche Bücher und Belege vorgelegt.
Anhand zahlreicher Stichproben konnten wir die Richtigkeit des Rechnungsabschlusses feststellen.
Sämtliche Buchungen sind ordnungsgemäss geführt und die Belege vorhanden.
Die Kontrolle der Bankauszüge und der Postchecksaldi ergaben vollständige Uebereinstimmung mit der ausgewiesenen Rechnung.
Die Gewinn und Verlustrechnung schliesst mit einem Rückschlag von ca 15.000.— Fr. ab und ist einwandfrei ausgewiesen.
Wir danken dem Kassier Herr Würgler für seine ausgezeichnete Arbeit und beantragen gleichzeitig den anwesenden Mitglieder dem Vorstand Décharge zu erteilen.

Mit vorzüglicher Hochachtung.

die Revisoren
E. Gnocchi *E. Vetterli*

Ascona/Muralto den 3. Februar 1976

Jesus Christus beaufragt uns,
weiterzugeben, was wir empfangen haben,
weiterzusagen, was wir gehört haben.
Wir sind seine Hände. Mit unseren Händen
will er seine Arbeit in unserer Welt tun.
Wir sind seine Füsse. Mit unseren Füssen
will er den Weg zu den Menschen finden,
die er sucht.
Wir sind seine Augen. Mit unseren Augen
will er die Menschen entdecken,
die er zur Freiheit berufen hat.
Wir sind sein Mund. Mit unserem Mund
will er den Unversöhnlichen sein Wort der Versöhnung
sagen.
Jesus Christus verspricht uns nicht,
dass seine Arbeit anerkannt, sein Wort gehört wird.
Aber er verspricht uns, seine Arbeit durch uns zu tun.

INDIRIZZI - ADRESSEN

KIRCHENVORSTAND / CONSIGLIO DI CHIESA

Präsident	Peter Salvisberg, Pension Mon-Désir, 6644 Orselina	Tel. 33 48 42
Vizepräsident	Heinz Berner, Al Burio, 6596 Gordola	67 35 62
Aktuar	Ed. Würgler, Ospizio, 6616 Losone	35 16 93
Kassier	Marco Würgler, v. Prati dei Vizi, 6616 Losone	35 75 97
Beisitzer	Frau M. Bronzini, 6671 Avegno	81 22 96
	Frau E. Werner, Casa Locarno, 6605 Locarno-Monti	31 42 07
	Schwester Margrit Gull, Orto degli Angioli, 6612 Ascona	35 26 34
	Walter Fiechter, ponte Maggia, 6616 Losone	35 15 58
	Bruno Wehrli, Via Caselle, 6644 Orselina	33 80 13
	Ernst Kuratli, 6611 Contra (Rücktritt eingereicht)	67 31 81
	Paul Hohl, via San Gottardo 20, 6600 Muralto	33 43 73

UNSERE PFARRER / PASTORI	Pfr. Martin Cunz, via A. Sciaroni, 6600 Muralto	33 45 45
	Pfr. Francesco De Feo, via Delta 18, 6612 Ascona	35 58 31
	Pfr. Alfred Gugolz, 6605 Locarno-Monti	31 51 71
GEMEINDEVEREINE	**Ascona und Umgebung**	
	Präsident : J. Schelker, Casa Emmaus, 6616 Losone	35 15 59
	Monti - Orselina	
	Präsident : W. Schrembs, vic. del Mulino, 6648 Minusio	33 54 88
	Locarno und Umgebung	
	Präsident : Hans Treichler, Via S. Balestra 35, 6600 Locarno	31 31 18
HAUPTORGANIST	Livio Vanoni, 6651 Corcapolo	81 12 61
SIGRISTE	Willy Freudiger, Casa Diaconia, 6616 Losone (für Kirchen Muralto u. Ascona samt Centro)	35 15 12
	C.P. Linder, villa Allegra, 6605 Locarno-Monti (für Kirche Monti)	31 37 85
VEREINIGUNGEN	**Gemischter Chor**	
	Präsident : Herr E. Schneeberger, via Arbigo, 6616 Losone	35 31 59
	Protestantischer Frauenverein	
	Präsidentin : Frau M. Widmer, casa Francesca, v. Ca' di Ferro, 6648 Minusio	33 14 79
	Blaues Kreuz	
	Präsident : Hans Treichler, Via S. Balestra 35, 6600 Locarno	31 31 18
	Casa Locarno, Oekumene u. Heks, 6605 Locarno-Monti	31 42 07
	Evang. Altersheim Montesano, 6644 Orselina	33 63 46
VERSCHIEDENE	**Diakonissenheim,** 6600 Locarno	31 31 74
	Sekretariat der evang. Kirchgemeinde Locarno und Umgebung, Ospizio, 6616 Losone	35 16 93
	Bruderhof Emmaus, 6616 Losone	35 15 59
	Centro Evangelico Muralto, Via A. Sciaroni, 6600 Muralto	33 45 73
	Evang. Stadtmission, Via G. Cattori 11, 6600 Locarno	31 44 03